

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

126 (2.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-265207)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postamtliche Nr. 5054), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 54.

Inserate werden die fünfgepaltene Corpaliste oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierige Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 126.

Bant, Sonnabend den 2. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Anschlag auf das Reichswahlrecht. Im Bundesrat soll, so geht das Gerücht, die Gewährung von Werten an die Reichstagsabgeordneten ernstlich erwogen werden. Die, zahlreich wiederholten und fast von allen Parteien einmütig geforderten Beschlüsse des Reichstags haben nämlich — wenn jenes Gerücht überhaupt richtiges Mittelteil — weniger zu diesen Erwägungen beigetragen als die Unannehmlichkeiten, die der Regierung selbst aus dem mangelhaften Besuch des Reichstags seitens der regierungstreuern Parteien erwachsen sind. Die Regierung soll nun die Gewährung von Tagelöhnen an die Abgeordneten knäpeln wollen, daß die Wähler für den Reichstag nach Schluß der Legislaturperiode sowie nach erfolgter Auflösung bereits binnen 14 Tagen stattfinden müssen. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß dem Reichstag im nächsten Winter eine entsprechende Vorlage zugehen wird. Zur Durchführung dieses unannehmlichen Regierungsplans würde eine Verfassungsänderung nicht nötig sein. Die Verfassung fordert nur, daß die Reichswahlen binnen 60 Tagen nach Auflösung des Reichstags stattfinden müssen. Eine frühere Anberaumung der Wahlen schließt die Verfassung in keinem Fall aus. Nur die Bestimmungen des Wahlgesetzes von 1869 über Aufstellung und Auslegung der Wahlkreise hindern bisher die Aufhebung eines sehr kurzfristigen Wahltermins. Nun, ein Teil der führenden Parteiführer spricht sich bereits zu diesen angeblichen Regierungsabsichten aus. Die „Deutsche Tageszeitung“, die stets für Gewährung von Werten eingetreten ist, will sich mit der Förderung von Gegenleistungen nicht befremden. Der „Reichsbote“ trifft aber die Mehrheit der konservativen Parteien, wenn er erklärt: „Wir glauben nicht, daß eine solche Verletzung der Agitationsfrist den rechtstehenden Parteien als ein genügendes Äquivalent für das Aufheben der Dilettantenfrist erscheinen wird.“ Nur die „National-Zeitung“ ist inbrünstig einverstanden mit der „Einführung der Agitationsfrist“ und bekundet ihren Liberalismus durch wahrhaft fabelhafte Auslassungen über die Bedeutung der Wahlagitation:

„Es ist und bleibt, daß schon früher die lange Dauer, welche die Wahlagitationen im Reich regelmäßig annehmen, innerhalb der Regierung als ein Uebel angesehen und entfernt werden ist, und auch mit diesem für ein Uebel. Wenn in England oder in Spanien eine Auflösung erfolgt, so können die Neuwahlen binnen acht oder zehn Tagen stattfinden, und selten beträgt ein erheblicher längerer Zeitraum. Bei uns geht es unter fünf bis sechs Wochen Wahlagitation nicht ab. Die letzte Auflösung des Reichstags beispielsweise, die von 1893, erfolgte am 6. Mai, die Neuwahl am 13. Juni. Die nächste Folge ist, daß in der überlängten Wahlagitation der Grund zur Auflösung liegt bald vor, wenn andere Ereignisse immer mehr in den Vordergrund treten. Man ist jetzt, was theoretisch ausgesprochen ist, zu einer Auflösung wegen der Hungersnot, zu würde von dieser in der Wahlbewegung einige Tage, dann aber wiederum von Getreidepreisen und Preissteigerungen, wiederum aus dem Reichsausschüssen und dem Reichstag die Rede sein. Was aber noch schlimmer ist — wenn es ist natürlich, daß bei Neuwahlen die gesamte politische Lage in Betracht gezogen werden muß — daß ist die erhöhte Vergehung, welche durch eine fünf- bis sechsmonatige Wahlagitation bewirkt wird, das immer häufiger zurücktreten der auswärtigen Politik. Die Anstellung unzulässiger Wahlkreise, kurz die Erhebung der ursprünglichen Wahlkreise durch die Wählenden der Wahlkreise. Eine Fortsetzung der Agitationsfrist würde mit durchaus möglich und eine vorsehensvolle Wahl vollkommen annehmbar erscheinen.“

Der Glaube an die Notwendigkeit langer Fristen, einzeln, als man das Wahlergebn macht, aus den Konsequenzen einer barometrischen Zeit, daß Parteien in fernem bedenklichen, agitativen Tagen mit weniger entzweit, so daß man längere Zeit der Überzeugung zu bekennen, welche, als jetzt, theoretisch für irgend eine Partei erforderlich sind; und andererseits hätte man noch nicht die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte über die Wahlen der Wahlagitation.

Die „National-Zeitung“ führt die Sprache der besten Feinde des allgemeinen Wahlrechts. Sie redet unbedenklich einer Einschränkung der Wahlagitation das Wort, die einer schweren Beeinträchtigung des Wahlrechts gleichkommt. Die Möglichkeit einer solchen Wahlvorbereitung bildet ein notwendiges Subjekt zum Wahlrecht. Wenn die Regierung nach jener Herabsetzung des Wahlergebnisses begehrt, so ist sie das nicht aus harmlosen Bewegungen. Die Wähler sollen der realistischen Über-

rumpelung ausgeliefert werden. Sie sollen vor einer ausgiebigen, gründlichen Förderung aller zu einer gewissen Zeit politisch bedeutsamen Angelegenheiten „geschützt“ werden wie Bismarck sie vor Wahlvereinfachungen schützen wollte, indem er ihnen den Politiken an die Seite gab. In Kuratierungen sollen die Wähler an die Wahlurne gekloppt werden. Der Reichstag darf nicht eine Grundbedingung der freien Wahlrechtsausübung gestrichen lassen, um die Gewährung der Dilettanten, die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht von der Regierung einzuhalten.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt am 10. Juni im Reichstagsgebäude zu einer gemeinsamen Sitzung mit den beiden Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses zusammen.

Der preussische Hofkammer ist am 30. Mai in Berlin zusammengetreten zur Beratung über die Frage, ob es zweckmäßig erscheint, nach dem Vorbild der für die Karte in den letzten Jahren getroffenen Einrichtungen (Karteikammer-Ausführung) auch für die Mitglieder des Hofkammerhauses ins Leben zu rufen.

Amtliches Resultat der Wahl in Nürnberg. Bei der Reichstags-Ergebniswahl in 1. Wahlkreis (Wittelsbach) wurde Dr. Albert Südekum (Soz.) mit 22045 Stimmen von 37864 abgegebenen Stimmen gewählt. Fabrikbesitzer Seiler (fortschrittlich-liberal) erhielt 14432 Stimmen. — 1895 erhielt Dittl 22595 Stimmen. Die sozialdemokratischen Stimmen sind also trotz der seitdem veränderten Wahlkreise aus dem traurigen fahlen Viertel während der Wahlkampagne nur um 653 Stimmen zurückgegangen.

Kolonialheldenthum. Die Entscheidung über die Grenzfrage des vorderen a. la suite der Schutztruppe gestellten Lieutenanten Prinz Protopow von Aremberg steht bevor: Das erste Urteil ist bekanntlich vom Kaiser als zu mild nicht befriedigend worden. Aus den letzten amtlichen Werten über das Offiziercorps der Schutztruppe für Südwestafrika ergibt sich die Thatsache, daß Hauptmann a. la suite v. Sad unwillig aus dem Offiziercorps ausscheiden mußte. Es ist nicht bekannt geworden, aus welchen Gründen. Auch vor zwei Jahren hat, nach der „Möln.-Westf. Ztg.“, ein Oberleutnant, der zum Schluß a. la suite bei der Schutztruppe stand, unwillig aus dem Dienst scheiden müssen.

Belgien.

Die dritte Konferenz zur internationalen Reduktion des Privatverkehrs wurde am Dienstag im Haag durch den holländischen Minister des Äußeren de Baat eröffnet. Der Minister begrüßte die fremden Vertreter, der, hervor, in wie erfolgreicher Weise die letzte Konferenz im Jahre 1896 ihre Aufgabe gelöst habe, und wies auf die Wichtigkeit der diesmal vorliegenden Fragen hin, die den Gebieten des Verkehrs, des Vornachschritts und des Verkehrs angehören. Zum Präsidenten wurde Staatsrat Affer gewählt. Dieser legte gleichfalls dar, welche Aufgabe man schon zu vergleichen habe, und betonte, daß das der Konferenz unterbreitete Arbeitsmaterial sorgfältig vorbereitet sei. Ohne in die Gefüge der einzelnen Länder einzutreten, wolle die Konferenz die Tragweite eines jeden Gesetzes regeln, damit die Ungewißheit des individuellen Rechtszustandes aufgehoben werden. Zu Vizepräsidenten wurden die Vertreter Portugal, Frankreich und Italien, zu Vizepräsidenten die ersten Delegierten Deutschlands, Ungarns und Russlands gewählt. Die Konferenz begann sofort ihre Arbeiten. Mit Ausnahme von England, der Türkei, Griechenland und Serbien haben alle europäischen Staaten die Konferenz beigesteuert.

Brüssel, 31. Mai. Ueber die Vertreibung der Stimmenzahl auf die einzelnen Parteien wird der „Voss. Ztg.“ folgendes gemeldet: Die Katholiken erhielten 992300, Liberale und Fortschrittler 476644, Sozialisten 464913, christliche Demokraten 48045, unabhängige 9818, kirchliche Dissidenten 10376 und sozialistische Dissidenten 3572 Stimmen. Die Sozialisten haben seit 1894 140000 Stimmen gewonnen.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der neue französische Kriegsminister André wird sofort die Säuberung

des Kriegsministeriums von nationalitätlich gemischten Offizieren beginnen, das verdrängte „zweite Bureau“ wird gänzlich aufgehoben. Die ihm angehörigen Offiziere werden in einzelne Regimenter verteilt. Es scheint zweifellos, daß Gallissers Rücktritt auch durch den Widerstand veranlaßt wurde, den der Generalstab ihm entgegensetzte. Nach dem „Echo de Paris“ wird General André von den höheren Offizieren Gallissers seinen im Ministerium behalten, ausgenommen vielleicht den mit den Funktionen des Chefs des Generalstabs der Armee beauftragten General Delanne.

In den Bandelungen der Deputierten-Kammer verlangt, die Regierung werde verlangen, daß die angeklagte Interpellation über die Ursachen des Rücktritts Gallissers um einen Monat hinausgeschoben werde. Im Ministerium wurde am Donnerstag theilte der Justizminister mit, daß er dem Generalstaatsanwalt eine Klage des Kriegsministers gegen das Blatt „Aurore“ wegen des die Arme beleidigenden Artikels übermitteln habe.

Jola hat an den Senat ein offenes Schreiben gerichtet, in dem er in scharfen Worten gegen die Amnestie-Vorlage protestiert und erklärt, der Senat werde durch Annahme des Gesetzesmisses einen Verrat am Volke begehen.

Der Krieg zwischen England und den Südafrikanern.

Nachdem Johannesburg in der Gewalt der Engländer sich befindet, haben, wie es scheint, die gänzlich entmuthigten Buren auch die Hauptstadt Pretoria dem Feinde ohne Kampf überlassen. Damit ist das Ende des Krieges und zugleich das Auslösen der staatlichen Selbständigkeits Transvaals um einen guten Schritt näher gerückt.

Ueber das Vordringen der Engländer liegen folgende Nachrichten vor: Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Lourenço-Marques vom Mittwoch: Kommandant Krause hat die Stadt Johannesburg dem Feldmarschall Roberts übergeben. — Mit dem ersten Zuge, welcher Mittwoch Abend von Pretoria in Lourenço-Marques anlang, trafen einige Griechen dort ein, welche ihrer Angabe nach die Leuten gewesen sind, die Johannesburg geflohen verlassen haben. Sie behaupten, daß kurz nach ihrer Abfahrt der Zug, in dem sie saßen, von den Engländern beschossen und in der Mitte durchgerissen wurde, so daß nur ein Theil des Zuges nach Pretoria weiterfahren konnte. Die übrigen Passagiere des Zuges aus Pretoria bemerkten, daß Pretoria vollkommen demoralisirt sei und die Bewohner Hals über Kopf nach der Küste zu entkommen suchten.

Das Pretoria kampfen den Engländern zu gefallen ist, darauf läßt eine dem Mittwoch dattire Meldung des „Kreuzers Bureau“ schließen, wonach von dem Forts um Pretoria alle Truppen zurückgezogen worden sind.

Auch vom Norden her rücken die Engländer weiter vor. Wie der „Daily Mail“ aus Blyburg gemeldet wird, ist General Hunter am Mittwoch in Geydorp, 60 Meilen südlich von Veldsburg, eingetroffen.

General Buller telegraphirte am Mittwoch, daß die Buren bei Dornberg, östlich von Kewasie, ein Lager errichtet hatten und die rechte Flanke der Engländer bedrohten. Er habe daher am 27. d. M. eine Streitmacht unter General Gildyard über Woodbriest und Utrecht und eine andere unter General Lyttleton über die Jhangandrift nach Dornberg geschickt. Der Feind habe sich hierauf nach dem Norden hin zurückgezogen. General Gildyard habe Utrecht, welches sich ergeben hat, besetzt. General Clercy bombardirte Basingen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 1. Juni.

Gemeinderathssitzung. In der Gemeinderathssitzung, die gestern Abend im Rathhaus stattfand, wurde zunächst durch Wahl die Geschäftsordnung der Gemeinderathssitzung ergänzt. Dabei wurde auch der Rumpelmeister Blev auf Grund eines ärztlichen Attestes aus seiner Stellung als Rumpelmeister entlassen und an seiner Stelle der Tischler Röhrer gewählt. Sodann wurde der Entwurf eines Gemeindehaushalts betr.

Nummerierung der Wohnhäuser in erster Lesung angenommen. Ebenfalls in erster Lesung wurde das Gemeindehaushalt betreffende Erhebungs von Gebühren in Kaufsachen in erster Lesung angenommen und an die Baukommission zwecks redaktioneller Änderungen zurückverwiesen. Nach diesem Statut soll bei der Genehmigung von Neu- und Umbauten eine Gebühr für die baupolizeiliche Prüfung der Zeichnung und Bauplanung gezahlt werden. Die Höhe der Gebühr richtet sich nach dem Bauwerth des zu errichtenden Gebäudes und soll pro 1000 Mk. 1 Mk. betragen. Eine letzte Disposition rief bei in voriger Sitzung zur gestrigen Tagesordnung gestellt und beschlossene Antrag auf Verlegung der Gemeinderathssitzung in die Nachmittagsstunden hervor. Die Möglichkeit der Verlegung im Interesse der Mitglieder sowohl als der Gemeinde, wurde von keiner Seite bestritten. Unstritten wurde nur die Frage der Entschädigung der Gemeinderathsmitglieder für ihre Teilnahme an der Versammlung oder Lohnausfälle. Während ein Theil vorläufig nur diejenigen, welche einen wirklichen Lohnausfall erleiden müssen, entschädigt werden sollte, trat ein anderer Theil prinzipiell für eine gleichmäßige Entschädigung aller Gemeinderathsmitglieder ein. Mit 8 gegen 7 Stimmen wurde die Entschädigung aller Mitglieder beschlossen und dieselbe auf 1 Mk. im Sommer (1. Mai bis 31. Oktbr.) und 1,50 Mk. im Winter (1. Novbr. bis 30. April) festgelegt. Damit ist also sogar der Winter Gemeinderath in der Befähigung der Dilettantenfrist dem deutschen Reichstag zuvorgekommen. Die Gemeinderathssitzungen werden nach einem weiteren Beschluß in der Sache in Zukunft Nachmittags 5 Uhr beginnen. Der nächste Gegenstand der Verhandlung betraf eine Interpellation betr. Sicherung des Badeplatzes. Wie bekannt, hat der Gemeindevorsteher Herr W. Schmidt die Erlaubnis erhalten, am Strand hinter dem Banter Deich eine Badeanstalt zu errichten. An den Herrn Gemeindevorsteher ist nun die Anfrage gerichtet worden, ob durch diese Badeanstalt, das freie unentgeltliche Baden am Strande des Banters Deiches unmöglich gemacht würde. Die Anfrage wurde dahin beantwortet, daß Herr Schmidt sich bereit erklärt habe, ein Freibad ebenfalls einzurichten und daß diese Erklärung, um sie für ihn und seine etwaigen Nachfolger verbindlich zu machen, demnachst protokolllärlich im Gemeindevorstand aufgenommen werden sollte. Der Gegenstand rief eine Diskussion über die Thätigkeit des Banters Badevereins hervor und wurde zu dessen Unterstützung, auf das durch seinen Vorstehenden an den Gemeinderath gerichtete Gesuch, demselben die Summe von 100 Mk. zu bewilligen beschlossen. Der Verein wird demnach am Deich eine schöne breite Treppe, die zur Kämmerbadeanstalt führt, anbringen, sowie mehrere Bänke aufstellen lassen. Des Weiteren wird er in ausgiebigen Leistungen für das „Seebad Bant“ reklamieren zu machen versuchen. Nachdem ein Gesuch um Steuererhöhung abgelehnt, wurde noch beschlossen, den Herrn Gemeindevorsteher zu beauftragen, unter Wahrung der Interessen der Gemeinde dafür Sorge zu tragen, daß die Anwohner des Banters Deiches und des Gm. Jabe-Ranals eine Kapelle von der Wasserleitung der Continental-Wasserwerksgesellschaft errichtet erhalten. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Politisch geschlossen wurde gestern das Parteic „Nordpol“ in Nordbremen, weil es daselbst in letzter Zeit sehr bunt zugegangen ist. Das Verhältnis zwischen dem Parteigenossen und den Unternehmern des Parteic war ein derartiges, daß es sogar zu Schlägereien zwischen diesen kam, wobei der Revolver keine untergeordnete Rolle gespielt hat.

Alte Ursache, große Wirkung. Ein geringfügiger Streit herrschte gestern Vormittag in der hiesigen Dampfbäder von S. zwischen dem Feiger und einem Badergehilfen. Derselbe artete zu Thätlichkeiten aus, wobei dem Feiger mit dem barfährigen G. Zweifelschlag, welches der Badergehilfe gerade in der Hand hatte, die eine Hand fast ganz abgehauen wurde. Ob dies in der Abwehr oder im Angriff geschehen worden ist, wird das Gericht noch zu entscheiden haben. Wenn die Hand erhalten werden kann, so wird sie ohne Zweifel Reif bleiben und der Unglückliche wird zeitlebens an den heillosen Streit denken müssen.

Warnung für Frauen. Zur Zeit macht ein Kolporteur, Namens Zimmer aus Dresden, der für das Buch „Wils' Heilversagen“ Abnehmer sucht, Bant und Umgebung umher. Daß er das genannte Buch zu vertreiben sucht, dagegen wollen wir nicht sagen; nebenbei aber sucht er — und das ist wohl das Lohendere Hauptgeschäft — seinen „richtigen Wegweiser zum Eheglück“, einen Apparat zur Verhütung der Empfängnis, an den Mann oder richtiger an die Frau zu bringen. Es sind schon mehrere Frauen die Opfer seiner Janggeisterlichkeit geworden und haben einen solchen Apparat, der 12 Mark kostet, gekauft und die Anschaffung von 12 Mark geleistet. Dabei haben sie den Apparat noch nicht einmal gleich erhalten. Wenn sie ihn nun wirklich bekommen, so haben sie nach unsem Dafürhalten sicher den vollen Werth desselben bezahlt und dürfen die restierenden 8 Mark, die sicher, wenn der Apparat eintrifft, durch Kostenabnahme erhoben werden, einen reinen Gewinn darstellen. Abgesehen von der Zweckdienlichkeit des Apparates, die wir nicht zu beurteilen vermögen, scheinen und die Käuferinnen hinsichtlich des Wertes desselben arg über die Ohren gehauen zu werden. Die Angeführten haben denn auch bei ruhigem Nachdenken zu spätem Liebesleben gefunden, daß ihre Ehegatten ihnen einen argen Streich gespielt und sie ihr gutes Geld, das ihre Männer sauer verdienen müssen, einem Charlatan an den Hals geworfen haben. Frauen, bei denen sich eine Verhütung der Empfängnis rechtfertigen läßt, mögen zum Arzt gehen und nicht einem fremden gewissenlosen und geriesenen Kolporteur ihr Vertrauen schenken, ihr Geld wegwerfen und unter Umständen ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Die Frauen seien also gewarnt.

Wilhelmshaven, 1. Juni.

Der Segen der Marinevorlage. Wie man sich in Arbeiterkreisen erzählt, sollen im Maschinenbauereisort der Kaiserlichen Werft von nun ab die Arbeiter im Abstand nicht mehr ausgeführt werden. Wer nun glaubt, daß darum die Löhne erhöht worden seien, um den Ausfall, den nunmehr die Arbeiter haben, zu decken, der ist auf einem argen Holzwege. Daß bei einem solchen Gang der Dinge auf der Staatswerft die Arbeiter über den Segen der Marinevorlage sich ihre eigenen Gedanken machen, braucht Niemand zu verwundern.

Der künftige Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1900/1901, welcher die Genehmigung des Reichsausschusses und die Zustimmung des Reichspräsidenten gefunden hat, liegt vom 5. Juni ab auf vier Wochen zu jeder beliebigen Einsicht in Zimmer Nr. 6 des Reichshauses aus. Im Gesamtbudget werden für das Steuerjahr 1900 175 Prozent der Staatseinkommensteuer und 175 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. — Demnach wäre also auch die Biersteuer, welche bekanntlich mit 20.000 Mk. in den Etat eingestellt worden ist, oberhöchlich sanktioniert und somit die Petition der Gastwirthe verworfen worden.

Barel, 1. Juni.

Verfehlte Welt. Vor Wochen schon bekamen die Annahmer der vom Verfehl abgesetzten

Strophen, Strophanthe, weil sie nicht rechtzeitig das Inkraft vor ihren Häusern verlag hatten, und in diesen Tagen regt man sich erst, die Hauptstraßen vom Inkraft zu reinigen. In der Verfehl, das Inkraft vor den Häusern zu verlag, nicht gleichzeitig an alle Bewohner der Stadt ergehen oder fängt man bei den niedrigen Zeit zur Lieberlegung zu lassen? Nicht scheint es so. Hier scheint man den sonst in manchen Weise heimtückisch behandelten Nebenstraßen in dieser Beziehung mehr Aufmerksamkeit zu schenken als den Hauptstraßen.

Oldenburg, 1. Juni.

Eine öffentliche Glasmauer-Verammlung findet am 2. Pfingsttag, Nachmittags 2 Uhr im „Vereinshaus“, Stellenstraße, statt. In derselben wird der Verbandsvorliegende Bödig auf Straßau referieren. Die Mitglieder anderer Gewerke sind gleichfalls eingeladen.

Die Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse fand am Donnerstag, den 31. Mai, in der „Markthalle“ statt. Anwesend waren von den Arbeitgebern 6, von den Arbeitnehmern 31 Delegierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine von der Centralkommission der Krankenkassen Deutschlands herausgegebene Broschüre „Die Beschäftigten, ihre Gefahren, Verhütung und Bekämpfung“ verteilt; ferner wurden die statistischen Fragebogen zur Feststellung der Familienangehörigen der Mitglieder, um die pflichtmäßigen Unterlagen für die Einführung der freien ärztlichen Behandlung der Familien zu gewinnen, ausgegeben. An den Arbeiten liegt es nun, für die gewöhnliche Ausführung der Fragebogen Sorge zu tragen. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß im laufenden Geschäftsjahr 1 Mitgliederversammlung, 2 Generalversammlungen und 32 Vorstandssitzungen stattgefunden haben, in welchen über 600 Fälle erledigt wurden. In die Geländestellen sind 15 Mitglieder entsandt, wofür 930,23 Mk. gezahlt worden sind. Der Kasienbericht pro 1899 ergab eine Einnahme von 47.249,50 Mk., der Referendums betragt 35.000 Mk., der Betriebsfond 5.224,24 Mk., mitlin Gesamtergebnis 40.224,24 Mk. Aus den Ausgabebelegen ist hervorzuheben: Es sind gezahlt: an Krankengeld 15.445,50 Mk., Wohnunterstützungen 333 Mk., Sterbegeld 1248 Mk., Arzthonorare 9229,48 Mk., Medizin und Heilmittel 4734,50 Mk., Krankenhauseinlege 8072,77 Mk., Verwaltungskosten, persönliche 5705,56 Mk., sächliche 1736,35 Mk. Vor Einführung der Handverkaufspapierkasse betrug die Ausgabe für Heilmittel im Durchschnitt 9300 Mk. Mitgliederbewegung: Abgang Anfang 1899: 2502, angeworben wurden 4633 (davon 2027 Familienangehörige), abgemeldet wurden 4789. Bestand Ende 1899: 2646, davon 2129 Männer und 517 Frauen. Mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurden pro 1899 eingetragen: 1004, davon 852 für Männer und 152 für Frauen. Desgl. Krankheitsstage 22.909, davon 19.039 für Männer und 3870 für Frauen. Ferner sind zu verzeichnen 31 Sterbefälle (27 für Männer, 4 für Frauen) und 16 Geburten. Der Vorstand wurde entlassen.

Es wurde dann eine Statutenänderung vorgenommen. In § 11 beträgt die Karenzzeit bisher 1 Jahr, dies ist umgeändert und ist dieselbe auf 1/2 Jahr herabgemindert, ebenso in § 19. Hinsichtlich der Krankentabelle der Gewerke gibt folgendes Bild. Es sind im Jahre 1899 erkrankt:

	Im Ganzen	Im Bez.	Ge- samt
Krauer und Bauarbeiter	213	50	3
Zimmerer	30	20	1
Schneider	4	20	1
Klempner	9	25	1
Schlosser und Schlossmacher	82	50	2
Schmiede und Kupferschmiede	31	35	1
Goldschmiede	2	10	1
Poliermeister (Zähler u.)	53	30	1
Schneider und Schneiderinnen	45	44	1
Gas- und Wasserwerk	3	7	1
Tierbau	38	65	1
Spezialisten, Epizooten und Kleiner	33	17	1
Brenner	8	28	1
Leinwand	14	16	1
Müller	3	14	1
Tapfer	7	28	1
Zuckerfabrik	20	25	1
Rauch- und Steinbräuer	42	41	2
Schlichter	11	19	1
Reinigungs- und Reinigungs	8	19	1
Nützlichkeitsgewerbe	44	29	1
Schulmeister und Lehrarbeiter	3	10	1
Kaufleute und Bureauarbeiter	45	25	3
Gärtner	2	7	1
Buchbinder	2	7	1
Maler	6	22	1
Berliner und Photographen	2	4	1
Färber	2	20	1
Schüler	4	33	1
Maler und Lackier	9	30	1
Tapetier	3	11	1
Arbeiter ohne Beruf	234	53	9

zusammen 1904

mitlin sind über ein Drittel der Mitglieder krank gewesen.

Haderöden, 30. Mai.

Germanisierungschronik. Um kein Schneider mehr: Eilen in Gipsformschneider Schneider geistig zu überzeugen machen. — Die sogenannte „Jüdische Thierchen“, welche immer vom „Haberstein“ aus „Lohrern“ arrangiert wird, ist von den Bediente verboten worden.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Mittheilungen. Berlin: 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“ (Schön der Arbeit). — 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“. — 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“. — 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“.

Barel. Metallarbeiter-Verband. — 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“. — 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „König-Metallarbeiter-Verband“.

Kenele Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Die Stadtorbunden nahmen einstimmig die Vorlage des Magistrats an, betreffend die Übernahme der von Berlin verlangten Garantie für den Großschiffahrtsweg.

Berlin-Stettin, unter der Voraussetzung, daß Charlottenburg 10 Prozent derselben übernimmt.

Paris, 31. Mai. In der Kammer wünscht Grandmaison über die Gründe des Rücktritts Galliffet's zu interpellieren. Waldeck-Rousseau erwidert, aus dem Biele Galliffet's ergebe sich, daß Gesundheitsrückstände der Grund waren. Er verlangt Vertagung der Interpellation auf einen Monat. Die Kammer beschließt dies mit 313 gegen 171 Stimmen.

Die neue Nationalistenmehrheit ergreift gehen vom Pariser Stadthaus formlich Besitz. Sie wählte in den Vorstand ausschließlich ihre Leute, auch in fünf von den sechs ständigen Verwaltungsausschüssen. Obgleich diese von den durch Auflösung gebildeten Abteilungen gewählt werden, haben sie die große Mehrheit. Das Schul- und Wohlfahrtswesen ist ihnen ausgeliefert; hier wird ihre praktische Tätigkeit zuerst sichtbar sein. Als beim Stungsfall ein Mitglied der Minderheit den Ruf ausstieß: „Wieder mit den Waffnen!“ antworteten 50 Stimmen: „Tod den Juden!“

London, 31. Mai. Grenzkonflikte zwischen Transvaal und Portugal sind sichtlich zu erwarten. Die Frage nach der Delagoa-Bai gehen jetzt nur bis Messina und Romadibridge, welches stark befestigt worden ist und von 200 Kapellen besetzt wird. Die portugiesischen Behörden bereiten sich vor, einen Einfall in der Territorium abzuwehren. Eine Panzerbatterie ist nach der Grenze abgegangen. Ein von Pretoria mit Nachrichten abgegangener Extrazug soll auf Transvaalgebiet entgleist und viele Personen verunglückt sein.

London, 31. Mai. Die Westminster „Gazette“ meldet: Abends verurteilte in ansehend auf unterrichteten Verleihen, Präsident Krüger sei etwa sechs Meilen jenseits von Pretoria gefangen genommen worden.

London, 31. Mai. Diese Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem die Regierung ein Gift erließ, durch welches der Bund der Boykott der Todesstrafe verboten ist.

Tingtau, 31. Mai. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ hat einen Offizier und 50 Marine-Soldaten an Bord genommen und ist schon nach Tatu in See gegangen.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Wien, 1. Juni. Bei der heutigen Gemeinderathssitzung wurden 18 Christlich-Soziale und 2 Sozialdemokraten gewählt.

London, 1. Juni. Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 31. Mai: Die englischen Truppen besetzten heute Johannesburg. Die englische Fahne ist auf den Regierungsgebäuden gehisst.

Nach einer Meldung aus Lourenço Marques von gestern befindet sich Präsident Krüger in Witteburg, wogegen der Sitz der Regierung von Transvaal verlegt worden ist.

Briefkasten.

H. Tabernakle bedürfen, was das Gesetz befragt, zur Bekämpfung seiner Bekämpfung. Die Bekämpfung ist jedoch erst möglich, wenn die Bekämpfung bei Bekämpfung überlassen ergangen ist, von dem Bekämpfungsbefragten seinen Gebrauch zu machen.



Teppiche

in unübertroffener Auswahl, nur neueste Dessins
Stück 4,75, 7,45, 9,85, 13,50 bis 60 Mark.

Kaufhaus
J. Margouiner & Co.
Marktstraße 34.

Sonnenschirme

— reizende Neuheiten. —

Georg Aden, Bant.

Lebendige Aale

empfiehlt

J. König, Berl. Moonstr. 22.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne vierstündige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor (Stadthaus) für 15,75 Mk. monatlich an ruhige Bewohner.
M. Schönlank, Neue Wilt. Straße 41.

Prima hiesigen

jetten Speck,

6 Pfund für 3 Mk.

J. Lewie,

Neue Wilt. Straße 74.

Zu vermieten

auf sofort eine dreistündige Wohnung, Preis 10,50 Mk. monatlich.
Katann, Grenzstraße 13.

Friedrichshof.

— Pfingsten 1900. —

1. Tag: Früh-Konzert 6 Uhr, Nachmittags-Konzert 3 Uhr;

2. Tag: Nachmittags-Konzert 3 Uhr.

Konzert-Billet wird geliefert von dem Musikchor des 2. See-bataillons. Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte in der Konzerthalle statt.

Zum Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Hillmers Café, Neuenende.

Am 1. Pfingstmorgen sowie Nachmittags an beiden Feiertagen:

Großes Freikonzert

wozu freundlichst einladet

J. Hillmers.

Sillenstede.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Gr. Tanzparthie.

(Militärmusik.)

Es ladet ergebenst ein

H. D. Jansen.

Eine Parthie

Shlipse

per Stück 10 Bfg.

Heim. Hübnergrad Hof.

Bant, am Markt.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine vierstündige Unternehmung mit abgeschl. Korridor.
W. Harms, Oldenburg Hof.
Berl. Borsenstraße 65.

Morgen billiger Sonnabend!

Mit besonderer Preisermäßigung verkaufen wir heute Abend und morgen:

Einige Tausend Anzüge für Herren, Knaben u. Kinder, nur neue, frische Waare.
Sommerpaletots und feine Herren-Hosen in hell und dunkel.

Ferner mit Extra-Preis-Ermässigung:

Schwarze u. farbige **Damen-Jacketts**, schwarze u. farbige **Damen-Kragen**, **Staubmäntel**
 und **Kinder-Jacken, Kostüme.**

Grosser Posten feiner Hemdblousen, Stück 2 und 3 Mark.

Gebrüder Hinrichs, Gökerstraße.

Wegen Mangel an Platz

verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht:

Fahrräder, Uhren, Gold- und Silbersachen,
 Einen Posten getragene Damenmäntel zu jedem annehmbaren Preis,
Damen-Jacketts und Kleider,
 Neue und getragene Anzüge. **Hosen spottbillig.**
Holz- und Handkoffer u. s. w.

Karl & Ernst Jordan
Tonndiech 4.

Zur Aufklärung.

In heutiger Nummer befindet sich ein Inserat, vom Vorsitzenden des Kartells unterzeichnet, mit der Aufforderung, die Kartelldelegierten sollen der Buchdrucker-Versammlung fernbleiben. Motiviert wird diese Aufforderung damit, daß das Kartell eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung beschloffen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß das Kartell eine Versammlung zu veranstalten beschloffen hat, die sich mit der General-Kommission und dem Leipziger Kartell befassen sollte; die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung wird sich mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung und dem Buchdruckerverband beschäftigen. Beide Versammlungen haben also gar nichts mit einander gemein. Unsere Einladung an die Delegierten und Vorkände ist nur als gastfreundschaftliche aufzufassen und es ist das uneingeschränkte Recht eines Jeden, dieser gastfreundschaftlichen Einladung Folge zu leisten.

Der Einberufer der allgem. Buchdrucker-Versammlung.

Zum Pfingstfeste

empfehle in großer Auswahl bei niedrigster Preisstellung:

Sonnenschirme, Strohhüte, Schleier,
Rüschen, Spitzen, Bänder,
Schleifen, Handschuhe, Gürtel, Korsetts
Röcke, Kragen, Chemisettes, Stulpen,
Shlipse und Kravatten, Galanterie-
u. Lederwaaren, Spazierstöcke, Regen-
Schirme.

Heinr. Siebgrad Nachf.,
Bant, am Markt.

Achtung!

Zum weissen Schwan

— Ganter Deich. —

An den beiden Pfingstfeiertagen:
Großes Hühner- u.
Enten-

Auskegeln

auf meinen ganz neu gelegten Bahnen,
 wozu Regelfreunde ergebenst einlade.
 Gleichzeitig bringe meinen schönen
Garten mit schattigen Lauben
 in empfehlende Erinnerung und lade
 Freunde und Gönner zur fleißigen Be-
 suchung ergebenst ein. — Platz ist für
 200 Personen in meinem Garten vor-
 handen. Hochachtungsvoll

E. Hirche.

Zum Bremer Schlüssel
Neubremen.

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Großes
Enten-

Auskegeln,

wozu freundlichst einlade
H. Zeppmeisel,
Grenzstraße 50.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierstümige
 Unternehmung mit abgeseh. Korridor
 und allem Zubehör an der Mülkerlich-
 Straße 18. Mietpreis 250 Mk.
O. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Sämtliche garnirte

Damen- u. Kinderhüte

verkauft wegen vorgerückter Saison zu ganz bedeutend
 herabgesetzten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Rüstersieler Hof, Rüstersiel

mit großem schattigen Garten, zwei Kegelbahnen und
 großem schönen Saal hält sich Vereinen und Ausflüglern
 bestens empfohlen. Ausflucht von ff. Bieren.
 Aufmerksame Bedienung! Angenehmer Aufenthalt!

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Hülsebus.

Geschäfts-Anzeige.

Am heutigen Tage übernahm ich als Vertreter die

— Restauration —

„Zur Börsenhalle“

Königsstraße 47 und soll es mein Bestreben sein, für
 gute Speisen und Getränke stets Sorge tragen zu wollen
 und bitte um gütigen Zuspruch.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1900.

Achtungsvoll

August Stude, Oekonom.

Bahnhofshalle Zeven.

Am 2. Pfingsttage:

Grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Adolph Glusmann.

Raum für Fahrräder vorhanden. D. D.

S. Schimilowik, Neue Straße 8.

Damenwäsche.

Damenhemden in Briefen und Knielackform, mit Spitze, Languetten, Maschinen- u. Handstücker, sorgfältig gearbeitet. Stück 0,90, 1,10, 1,28, 1,42 Mark zc.

Damen-Jacken,

Damen-Beinkleider.

in Hemdentuch, Dimiti, Finette zc. mit weißer und bunter Stücker, 85, 98 Pfg., 1,15, 1,45 Mk. zc.

Damen-Röcke

in Mohair, Juponstoff, Noiree zc. große Auswahl in den neuesten Farben und Ausführungen, 1,28 bis 8,50 Mk.

Damen-Handschuhe.

schwarz und farbig, weiß, glatt und weich mit farbigen Knäulen, mit und ohne Knöpfe, 20, 28, 42, bis 75 Pfg. Glacehandschuhe, 4 Knopf, gute Qualität, 1,25 Mk. Glacehandschuhe mit Druckknöpfen, beste Marke, mit eleg. Fingerringfaltung, 1 Paar 1,75, 3 Paar 5 Mk.

Sonnenschirme,

schwarz und farbig, Massen-Auswahl, 1,45, 1,95, 2,25 bis 8,50.

Gardinen

weiß und creme, von 28 Pfg. bis 1,50 Mk.

Blousen-Hemden

in äußerst kleidsamen Formen und waschechten Stoffen
1,75, 1,95, 2,45 bis 6,50 Mk.

Teppiche

in prachtvollen Exemplaren.
Axminster-Teppiche 5,50
Axminster-Teppiche 6,80
Axminster-Teppiche 8,50
Axminster-Teppiche 10,50
bis 45 Mk.



Kinderkleidchen

für das Alter bis zu 8 Jahren, reine Wolle, auf Zutter gearbeitet, 3, 3,50 und 4,50 Mark.

Tisch-Decken

in Manila, Gobelin, Fantasie, Plüsch zc. zc.
95 Pfg., 1,45, 2,25, 3 bis 16,50 Mk.

Corsetts.

Enorme Auswahl in vorzüglich sitzenden Formen, in allen Weiten vorrätig.
0,95, 1,15, 1,45, 1,75 bis 6,50 Mk.

Herrenwäsche.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets in allen Weiten, Cravatten in enormer Auswahl. Herrenstrophhüte, Sportgürtel, Sporthemden, große Auswahl zu unvergleichlich billigen Preisen.

An die Gewerkschafts-Vorstände und Kartell-Delegierten!

Unlängst beschloß das hiesige Gewerkschaftskartell, hierseits eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung zu veranstalten, welche sich mit den gewerkschaftlichen Vorgängen im Buchdruckergewerbe, sowie mit den Differenzen der Generalkommission und dem Völgiger Kartell, überhaupt mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung beschäftigen sollte. Hierzu soll aus jedem Lager ein Repräsentant gewonnen werden, damit sich jedes Gewerkschaftsmitglied in dieser in letzter Zeit hervorragenden in den Vordergrund getragenen Gewerkschaftsfrage ein objektives Urteil bilden kann.

In ganz unerwarteter Weise ist nun trotz obigen Beschlusses des Kartells Seitens hiesiger Verbandsbuchdrucker eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen auf heute Abend nach Harms Restaurant hierseits, in welcher der Vorsitzende des Buchdrucker-Verbandes, Herr Döblin aus Berlin, über die deutsche Gewerkschaftsbewegung unter besonderer Berücksichtigung des Buchdrucker-Verbandes sprechen soll und zu welcher außer den Buchdruckern auch die Gewerkschafts-Vorstände und die Kartell-Delegierten durch Inserat eingeladen worden sind.

In Anbetracht dessen, daß diese Versammlung als im Gegensatz zu dem Kartellbeschluss stehend bezeichnet werden muß, da nicht beide Parteien durch Referenten vertreten sind und das Thema infolge dessen in einseitiger Weise behandelt werden wird, fern, daß die Gewerkschaftsmitglieder von dieser Versammlung, welche in einem beschränkten Rahmen stattfinden, allgemein ausgeschlossen sind und aus einer allgemein belehrenden Diskussion ausgeschlossen erscheint, hält es der unterzeichnete Vorstand unter seiner Würde, der Einladung Folge zu leisten und empfiehlt den Einzeladressierten, diese Versammlung nicht zu besuchen, sondern dahin zu wirken, daß die demnächst stattfindende, vom Kartell beschlossene öffentliche Gewerkschafts-Versammlung einen allseitigen Besuch aufzuweisen hat. Also bleibt fern von der heutigen Buchdrucker-Versammlung!

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells.
J. A. H. Jacobs, 1. Vorst.

Zur Buchdrucker-Versammlung!

Hinsichtlich der in nächster Zeit stattfindenden öffentlichen Gewerkschafts-Versammlung, welche sich mit den Buchdruckerfragen eingehend befassen wird, halten die Unterzeichneten den Standpunkt des Kartells gegenüber der von hiesigen Mitgliedern des Buchdrucker-Verbandes anberaumten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung für den richtigen und beschließen, der heutigen Buchdrucker-Versammlung aus obigen Gründen ebenfalls fern zu bleiben.

Die Mitglieder der Gewerkschaft der Buchdrucker.
J. A. H. Jacobs, Vertrauensmann.

Lindenhof, Varel. „Schützenhof“, Varel.

Zweiter Pfingstfeiertag, von 4 Uhr an: Zweiter Pfingstfeiertag, von 4 Uhr an:

BALL BALL

Hierzu ladet freundlich ein H. Leuschner. Hierzu ladet freundlich ein H. Hische.

Verantwortlicher Redakteur: J. A. Jacobs in Varel. Verlag von Paul Hug in Varel. Druck von Paul Hug u. Co. in Varel.

Bedeutende Preisermäßigung

auf Damen- u. Kinder-Konfektion.

Einzelne Modelle für die Hälfte des Wertes.

Jacketts von 2 Mk. an. Staubmäntel von 3,50 Mk. an.

Kragen von 2 Mk. an.

Konfektionshäuser Schiff,

Bismarckstraße 12 u. Marktstraße 30.

Bürger-Verein Neubremen.

Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag den 9. Juni statt. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse

der Stadt Oldenburg.

Der Dr. med. Hoffmann, Völggenführer, 2. 1. Tr. ist als Hausarzt angenommen. Sprechstunden: 9 1/2 bis 12 und 3-4 Uhr. Sonntags 9 bis 10 Uhr. Oldenburg, 1. Juni 1900.

Der Vorstand.

Hrdl. Logis f. e. jg. Mann.

Herrn. Sahm, Rieder Str. 63, I. L.

Bürger- und Unterföhr.-Verein

Schortens.

Nächste Versammlung

am Sonntag den 10. Juni

Abends 8 Uhr bei Maas.

Der Vorstand.

Klubtour

nach

Bockhorn, Urwald,

am ersten Pfingstfeiertag.

Abfahrt Morgens 6 Uhr vom Vereinslokal „Zwölz“.

Der 1. Fahrwart.

Achtung!

Neuer Neuender Bürgerverein.

Die nächste Monatsversammlung findet

nicht am 2. Juni, sondern am Sonn-

abend den 9. Juni statt.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Frohinn“.

Am 1. Pfingstfeiertag

Morgens 6 Uhr:

Ausflug n. Marienfel.

Freunde und Gönner sind zu diesem

Ausflug eingeladen.

Der Abmarsch erfolgt präzis

6 Uhr Morgens von der „Arche“.

Der Vorstand.

Hierzu zweites Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis von Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 1643), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühr.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon «Mischke» Nr. 58.

Anzeigen werden die halbjährigen Courantblätter oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Anzeigen nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Anzeigen werden selbst erbeten.

Nr. 126.

Sant, Sonnabend den 2. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die in Aussicht stehende Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes.

Zimmer mehr dringt von dem in der Öffentlichkeit, was die Reichsregierung hinsichtlich der Krankenversicherung beabsichtigt. Daß es sich hierbei um einen „Streich“ gegen die Sozialdemokratie“ handeln wird, haben reaktionäre Blätter in den letzten Wochen schon angedeutet. Nur höre man immer nicht, was gemacht werden wird, man tappte gewissermaßen im Finstern herum.

Jetzt aber plaudert ein vortragender Rath im preussischen Handelsministerium (der Zentralbehörde für Krankenversicherungsangelegenheiten), ein Mann, der es wissen muß, in der neuesten Nummer des preussischen Verwaltungsblattes aus der Schule. Er führt betreffs der Richtung, in welcher die Aenderung vor sich gehen soll, unter anderem in einem Aufsatze folgendes aus:

„Bei der Regelung des Versicherungswesens — heißt es — dürfte in weitestgehender Weise den Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung getragen werden, zumal durch die vorgeschlagenen andere Organisation der Kassen die Verhältnisse eine andere Gestalt annehmen. Diese neue Organisation soll folgende sein: Für den Bezirk einer Gemeinde wird nur eine Ortskrankenkasse errichtet, der alle im Bezirk der Kasse beschäftigten versicherungspflichtigen Personen angehören müssen. Die Betriebs-, Pensions- und Baukasten sind dann zusammengefaßt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen die Beiträge zu gleichen Teilen und haben in der Generalversammlung das gleiche Stimmrecht. Die Verwaltung der Ortskrankenkasse wird an die Verwaltung der Gemeinde angegliedert. Der Vorsitzende der Kasse wird von der Gemeinde aus der Zahl der Kommunalbeamten ernannt.“

Das ist es also! Man will den Einfluß der Mitglieder auf die Verwaltung durch und ihnen das Selbstverwaltungsrecht aus der Hand nehmen, um es den Unternehmern und den Behörden auszuliefern, die, wenn der Plan so, wie angedeutet, verwirklicht wird, sicher zusammen fast das Übergewicht über die Arbeitervertreter haben.

Zur schärfsten Kritik fordert aber die Art heraus, wie man von Seiten der Regierung in dieser Angelegenheit vorgeht. Wenn man ändern will, muß man sich doch über die Notwendig-

keit einer Aenderung orientieren. Man hat wohl die Meinung der Kassenvorstände über die Selbstverwaltungs-Veränderung der Versicherungsanstalt von 13 auf 26 Wochen, über die Zulassung nicht approbierter Personen zur Beilegung, die Frage der freien Wahl zum Vorstand, eingeholt, es wurden auch die Verwaltungskosten berührt; während aber die ersten Fragen an Klarheit nicht zu mäßigen übrig liegen, hätte man sich hier in völliges Dunkel. Es heißt:

„Das Verhältnis zwischen den Verwaltungskosten und den Kassenleistungen ist in zahlreichen Fällen noch immer ein ungünstiges. Durch Vereinfachung in der Organisation wird hierin Besserung anstreben sein.“

Wir haben schon damals darauf hingewiesen, daß in diesem Satze der Pferdeschub der ganzen Reform verheißt sein könnte. Die Ortskrankenkassenvorstände haben aber ja wohl meist feinen Argwohn gehabt. Ein Verwaltungsmittel einer Ortskrankenkasse schreibt der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ anlässlich der jetzigen Enthaltungen bezüglich dieses Satzes über die Verwaltungskosten in den Fragebogen:

„Wer konnte sich hierunter die obigen Absichten denken? Die Vergrößerung der Beitragsanteile und somit die Schmälerung des Rechtes und des Einflusses der Arbeiter auf die Verwaltung ist doch jedenfalls das wichtigste an der ganzen bevorstehenden Aenderung des Gesetzes. Warum ließ man sich die Meinungen der Kassenvorstände nicht hierüber sagen? Jedenfalls wußten und fürchteten die jetzigen Vorstände, daß die Antworten so ausfallen würden, daß man nicht unternehmen dürfte, mit solchen Vorschlägen zu kommen. Das die angestrebte Zentralisation der Kassen betrifft, so werden die meisten, wenn nicht alle Kassenmitglieder ganz unentbehrlich haben, daß sie mündigenswerth ist; von einer Vergrößerung des Beitragsanteils aber und einer Schmälerung des Rechtes der Arbeiter werden die wenigsten etwas wissen wollen.“

Die Art, wie man hier verfährt, muß bei allen Arbeitern und denen, die es mit ihnen ehrlich meinen, das größte Mißtrauen wecken. Es erweckt ganz den Anschein, als wolle man die Kassenmitglieder überkommen und den Protesten der Arbeiter ausweichen. Unter solchen Umständen muß auch die fälschlich durch die Zeitungen gegangene Rumor, daß die Vorstände sich aufgeben lassen, daß die Arbeiter erst in der übernächsten Session zur Beratung gelangen. Wenn die Arbeiter blind auf solche Meldungen bauen, und daher im Hinblick auf

die lange dazwischen liegende Zeit vorläufig von Protesten und der Verbringung ihrer Wünsche absehen, ist es sehr leicht möglich, daß sie eines Tages von dem Entwurf und den Beschlüssen überrascht werden. Die Arbeiter werden jedenfalls auf diesen Vorläufen zu stehen, schon jetzt gegen die beabsichtigte Verschlechterung Stellung zu nehmen und ihre Wünsche und Forderungen auf diesem Gebiete vorzubringen. Es stehen wichtige Rechte der Arbeiterschaft, ja weit mehr auf dem Spiele. Der Ausbau der Ortskrankenkassen zu ihrer jetzigen Bedeutung ist das Werk der Arbeitervertreter, zu welchem oft nur schwer die Zustimmung der Unternehmervertreter zu erlangen war. Ein Stillstand in der Entwicklung, eine Verarmung der Kassen wäre die Folge davon, wenn man den Arbeitern das Recht der Selbstverwaltung aus den Händen reißt, wie man es thatsächlich beabsichtigt.

Parteinachrichten.

Zum Parteitag. Der Stadtrat von Mainz hat auf ein Gesuch unter dortigen Genossen die Stadthalle zur Abhaltung unseres Parteitages für die Zeit vom 16. bis 23. September zur Verfügung gestellt.

Ein historisches Dokument. In Dolsheim bei Wiesbaden kam in einer öffentlichen Versammlung auch das Parteipublikum zur Sprache. Dabei teilte ein dortiger Genosse mit, daß er im Besitze der Einladung zu einer laienhaften Versammlung in Wiesbaden aus dem Jahre 1867 sei, die bei der Restauration der Dolsheimer Kirche unter dem — Altar vorgelesen wurde.

Sächsisches. Der Vorsitzende des Wahlvereins in Sachsa erhielt folgenden Strafbefehl: „Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Verübung, als Vorsitzender des Wahlvereins, eines sozialdemokratischen Zwecks verübenden Verbrechens, gebührend zu haben, daß am 1. Mai 1900 gelegentlich der im Saale, bei „Rathsfest“ zu Sachsa abgehaltenen, vom Wahlverein veranstalteten „Fest“, zu welcher Zeit man mit Ausnahme der Winderjährigen freien, unentgeltlichen Zutritt hatte, die Rede des Saales mit zwei roten Fahnen ausgemalt und die um die Bühne herumgestellten Blumentöpfe vorwiegend mit rotem Eisenpapier umhüllt wurden, um hierdurch, wie schon aus dem Charakter der Feier ohne Weiteres hervorgeht, die sozialdemokratischen Gesinnungen und Tendenzen des Wahlvereins in demonstrativer Weise zum Ausdruck zu bringen

und um auf die Zugehörigkeit des Wahlvereins zur Linkenpartei hinzuwirken, durch diese das Publikum in seiner unbekannten Allgemeinheit (Unbestimmte Allgemeinheit) nicht abel. D. Hdb.) und zugleich den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung unmittelbar gefährdenden und verlegenden Handlungswiese groben Unfug verübt zu haben, eine Geldstrafe von 30 Mark und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von zehn Tagen verhängt.“ — Ja, die Datscher „Unfugler“ sind auch eine schlimme Sorte. Roth muß es einmal bei ihnen zugehen und rot ist eine besondere Farbe, wie nach Goethe Blut ein besonderer Teil ist, und dann gar rotte Farbe in Blumenmischungen. Welche schwere innerpolitische Bewandlung kann so rotes Papier anrichten, umsonst in einer Gegend, wo nicht gleich Militär zur Verfügung steht, Antennen nach einem früheren Mißrat der Behörde durch und durch sozialistisch verachtet ist. Lieberhaupt ist das Begehen der roten Farbe ein fortgeschrittenes rotes Unfug, ganz gleich, ob die Farbe künstlich erzeugt oder durch die Mutter Natur hervorgebracht ist. Rote Rosen und Kellen müssen doch eminent sozialistisch wirken. Und dann gar erst das Morgenrot. Da denken die Sozialdemokraten gleich an herabstreichende Freiheit und ähnliche Dinge. Als trieb- und ordnungsliebende Staatsbürger schlagen wir deshalb vor, die Zucht roter Rosen und Kellen überhaupt zu verbieten und das Firmament an den Tagen, wo Morgen- oder Abendrot zu erwarten ist, an den betreffenden Stellen mit Segeltuch zu verhängen. Wird unser Vorschlag in die Praxis umgesetzt, dann Hurrah Germania! Die Grundgesetze Deutschlands können nicht mehr erfüllt werden.

Soziales.

Lehrer dürfen nicht mucken. In Glauchau in Sachsen hatte das Stadtordeordneten-Kollegium in Folge einer Eingabe der Lehrer nach langen erregten Verhandlungen eine Gehaltsaufbesserung für die Lehrer beschlossen. In der letzten Sitzung des Stadtordeordneten-Kollegiums kam nun ein Schreiben der Lehrerschaft zum Vortrage, worin zwar für die gemachte Gehaltssteigerung gekämpft, aber auch ausgesprochen wird, daß die Lehrerschaft nach wie vor die in ihrer Denkschrift aufgestellten Grundzüge als richtungswertig hält. Weiter wird in dem Schreiben das Bedauern über die Stellungnahme einzelner Stadtordeord-

Helene.

Sozialer Roman von Minna Rautsch.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Gräber waren in lange Dämme geschloffen, die der Wind geblasen oder gebeugt hatte; sie legten sich wie übereinander. Die Farnen begannen von der Wurzel aus zu faulen und der Sauerampfer stand in braunen saftigen Büscheln dazwischen, gemischt mit den hochauftretenden, schlanken Disteln, die jeder Witterung trotzen. Der Nadelwald erschien grauer, während das Laubholz in seinen roten und gelben Tönen vordringlich daraus hervorstechte. Es war still ringsumher. Kein Vogelgeflatter, kein Gezirpe der Grille, kein Schwirren grügeliger Insekten, nur das Rieseln der Blätter in ihrer ununterbrochenen Melodie, die die Einsamkeit noch immer einsamer machte und lautloser.

Eine Schritt nach aus. Die Luft that ihr wohl und die Bewegung wirkte beruhigend auf ihr junges Herz, das in Schnelheit nach dem geliebten Manne schlug, der sie soeben verlassen hatte.

Sie bog von der Straße ab und stieg bergan durch dünnes Gehölz, bis sie zur Umzäunung des Gehärtigen Parkes gelangte.

Vor dem darin angeordneten Tüchchen machte sie Halt.

Herrliche, hochstämmige Rosen, in Gruppen geordnet, schimmerten ihr in leuchtenden Farben entgegen.

Da erwachte in ihr die Lust, ein Stück Garten zu besetzen. Der ältere Gehört war geübt zum Besuch seiner Frau nach Trouville gefahren, sein Bruder war in München, wie ihr Mann ihr gesagt hatte. Sie würde seiner Seele begegnen. Sie überlegte noch einen

Augenblick, dann trat sie ein und schritt leichten Fußes über den Rasen dahin.

Begünstigt blühte sie um sich. Wie herrlich erglänzte das Alles, ein Blumenmeer voll Duft und Heiligkeit. Das Terrain ging hart abwärts, als sie aber um eine Baumgruppe herumgekommen war, hatte sie eine weite Grasfläche vor sich, in dessen Mitte sich ein jüngerer Baustock erhob. Er war dicht von Fleischnesseln und violett blühender Clematis umrankt, die die Glastüren und Fenster beschatteten.

Klugerlich spähend guckte sie hinein, dann überschritt sie die Schwelle. Sie fühlte sich müde und ließ sich zunächst der Türe in einem bequemen Rohrstuhl nieder, legte den Kopf auf die Hand und sah über den Garten hinweg in die Ferne, nach den den Horizont begrenzenden Bergen.

Sie waren tief herab in Nebel und Wolken gehüllt, die von der Luft bewegt durcheinander wallten und bald hier, bald dort einen Riß zeigten, in dem aus Augenblicke die grauen, von einer feinen Sonne erleuchteten Ruppen sichtbar wurden.

Es war ein Bild von fesselndem Reiz und sie konnte sich daran nicht satt sehen. Aber plötzlich, als gehörte sie einer geheimen Einwirkung, wandte sie den Kopf seitwärts, ihr Bild traf in dem Spiegel mit einem Ausbruch der Ueberraschung fuhr sie empor.

Sie hatte darin die Gestalt eines jungen Mannes erblickt, der in der Ecke hinter ihr saß und sie gleichfalls durch den Spiegel betrachtete hatte. Im nächsten Augenblick stand er an ihrer Seite.

Er war unter Mittelsgröße, schwächling und hart. Das braune schlichte Haar lag einfach geordnet über der breiten weißen Stirn, die

diesem Kopf, mit den weichen und gewöhnlichen Zügen, allein einige Bedeutung verlieh.

„War Gehört, grüßte Frau“, sagte er, sich verbeugend. „Bereichen Sie, wenn ich jagte mit Ihnen zusammen, aber Sie schienen mir rubebedürftig und ich überlegte eben, ob es nicht das Beste wäre, mich unbemerkt zu entfernen.“

Seine Haltung war ephemerisch und die sanfte Stimme fand völlig im Einklang mit dem offenen guten Ausdruck der blauen Augen.

Eine fühlte sich sympathisch berührt, jedes Unbehagen war geschwunden.

Sie fragte, ob er sie kenne, was er lächelnd bejahte.

Er bot sie, Platz zu nehmen und rückte ihr den Stuhl zurecht, wobei er die Zeitung, die er gelesen hatte, auf den Tisch legte, dann setzte er sich ihr gegenüber. Bald plauderten sie heiter und völlig unbefangen miteinander vom Wetter — der schönen Aussicht — den Blumen.

Helene's Blick streifte zufällig die am Tische liegende Zeitung und sie wies lächelnd mit dem Kopfe darauf hin, als wäre ihr damit etwas Bekanntes, das sie lange nicht gesehen, wieder vor Augen gekommen.

„Es ist ein Arbeiterblatt“, sagte er nachlässig.

„Ich kenne es“, bestätigte sie.

„Sie grüßte Frau?“

„Ich habe öfter darin gelesen; nicht hier, als ich noch zu Hause war. Ein Bekannter, Konrad Ebner, hat es immer gebracht.“

„Nennen Sie den Arbeiter Konrad Ebner?“

„Frage Frau noch verwundert.“

Sie bejahte lächelnd. Es erschien ihr als der heiterste Zufall, daß sie bei Konrad über einen gewissen Konrad Gehört Erkundigungen einziehen

solte, und nun fand dieser selbst vor ihr und befragte sie nach Namen.

„Das kommt daher, weil meine Eltern in einem Hause mit Ebner wohnten“, erklärte sie. „Ich an Thür, und ich habe schon gehört, daß Sie ihn kennen und daß Sie mit ihm nicht mehr, Sie besuchen Arbeiterversammlungen?“

„Frage sie, sich unterbrechend, indem sie ihm voll und forschend in die Augen blickte.“

„Gewiß besuche ich sie“, versicherte er so lebhaft, als gelte es, ihre eine beruhigende Versicherung zu geben, „und ich weiß nun auch, daß ich die Tochter unseres Vaters vor mir habe, und freue mich aufrichtig darüber.“

Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Ich — wundere mich —“

„Warüber? Daß ich Ihren Papa kenne?“

„Aber ich bin ja bei der Redaktion dieses Blattes mitbeteiligt und sehr vertraut mit Parteiangestellten.“

„Aber sie sah ihn nur noch verwundeter an; was hatte ihr Papa mit der Redaktion zu thun, und sie mit Parteiangestellten?“

„Er gab ihr das Blatt zu.“

„Witz, nehmen Sie es mit. Sie finden darin einen guten Artikel über die Wahlen, er ist von Konrad, und sonst noch manches, das Sie interessieren dürfte.“

„Danke“, sagte sie erregt, „das von Konrad möchte ich schon lesen. Er ist geschäftig, nicht wahr?“

„Ein überaus fähiger Kopf.“

„Und die Hauptfrage, er ist brav und ohne Falz.“

„Voll Uebersetzung, voll Uebersetzungstheorie. Es ist nur zu bedauern, daß er als Arbeiter wenig Zeit hat, sich weiter zu bilden. Es sollte etwas für ihn gesehen und — ich denke daran.“

(Fortsetzung folgt.)

Herrenwäsche

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden, Shlipse,
Hosenträger, in allen Preislagen, enorm billig.

Kaufhaus
J. Margoniner & Co.,
Marktstraße 34.

Schirmfabrik Arnold Schocke,

Marktstraße 38. Wilhelmshaven. Marktstraße 38.

Seeben empfing ich noch eine grosse Sendung reizender

Herren-Anzüge und Paletots.

Wirklich schöne Sachen zu entsprechend billigen
Preisen.

Geschäftshaus Georg Aden, Bant.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Herren-Garderobe.

Frühjahrs-Anzüge

Zwirn, Buckskins, Meltons, Cheviots, Belours, je nach
Qualität, 30, 22, 15, 9 M.

Frühjahrs-Anzüge

elegante Neuheiten in Kammgarn, Cheviot, in hellgrau,
mittelgrau, blaugrau, modelfarben, grün, 45, 38, 30,
21 Mark.

Schwarze Gehrock-Anzüge

Lein-Kammgarn, Gortsew, Granitgewebe, 60, 45,
35, 28 M.

Schwarze Jackett-Anzüge

tadellose Ausführung, Diagonal, Kammgarn, Cheviot,
45, 38, 30, 22, 15 M.

Frühjahrs-Paletots

enorme Auswahl, in Cheviot, Satin, Cover Coat,
je nach Qualität, 33, 27, 21, 15, 10 M.

Frühjahrs-Paletots

vorsüßliche Qualitäten, nur moderne Webarten in
reichem Farbenfortiment, mit Zanella- und Seiden-
futter, 50, 45, 38, 30 M.

Kaffee!

Für die Feiertage

Kaffee!

empfehle besonders meine

ff. Mischungen

zu M. 1.00, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.

als gute Haushaltungs-Kaffees

die Sorten von 80 und 90 Pfg. per Pfd.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Wilhelmshaven nur

26 Marktstraße 26.

Ueber
500 Sorten.

Ohne Konkurrenz.

Ueber
500 Sorten.

Beckers „Eldorado“ Ebkeriege.

Dem verehrten Publikum, sowie Ausflüglern und Vereinen
halte ich meine schöne

Gartenwirtschaft

mit 2 Kegelbahnen

bestens empfohlen unter Zusicherung reeller Bedienung, sowie
Verabfolgung guter Speisen und Getränke.

Am 1. Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr

Frei-Konzert

und Gesangsvorträge eines gutgeschulten Gesangsvereins.
Hierzu ladet ergebenst ein

H. E. Becker.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Frickenberg,
Marktstraße 30.

Photographisches Atelier August Iwersen

Wilhelmshaven.

Marktstr. 34, Eingang Bahnhofstr.
Größtes und modernstes Atelier
am Plage.

Spezialität: Große Vereinsgruppen
im Atelier.

Schnell-

Schuh-Befehl-Anstalt

in Bant

braucht nur 15 Minuten
zum Befehlen von Herren- und
Damen-Stiefeln.

Herren-Sohlen von 150 bis 170 Pf.
Damen-Sohlen von 70 bis 100 Pf.
Kinder-Sohlen nach Größe.
Herren-Abfüße von 40 bis 50 Pf.
Damen-Abfüße von 30 bis 40 Pf.

Nur prima Herrenleder garantiert.
Bant, Neue Wilt. Straße 6.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer an
einen anständigen Herrn.
Berl. Peterstraße 6 u. 7.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine dreizimmerige Stagen-
wohnung. Theilstraße 4.

Feinste Südkrahm- Margarine

von Jurgens u. Bruns empfiehlt in frischer Waare
zu 45, 50, 60 und 70 Pf. pr. Pfund.

E. Bakker, Bismarckstr. 18a.

G. Müller, Marktstrasse 33.

Echt diamantschwarze Damenstrümpfe 20, 25, 35,
50 bis 175 Pf.

Herren-Strümpfe 15, 20, 35, 40, 50 bis 120 Pf.

Kinderstrümpfe in Wolle und Baumwolle in allen
Größen und Preisen.

Zommerhandschuhe 25, 35, 50 bis 120 Pf.

Korsetts 65, 95, 130, 150, 225 bis 450 Pf.

Kinder-Sonnenhüte 27, 35, 50, 65 bis 165 Pf.

Herrenwäsche, Shlipse, Cravatten, Hosenträger,
Spazierstöcke in großer Auswahl.

Gesucht

auf sofort einen **Surfchen** von 15
bis 17 Jahren. Zu melden Wilhelm-
straße 1a. **Wilhelm Stehr.**

Gesucht

auf sofort eine **reintliche Frau** zum
Flaschenfüllen. Zu melden Wilhelm-
straße 1a. **Wilhelm Stehr.**



Bis Pfingsten

gewähren trotz unserer enorm billigen Preise auf

garnirte und ungarnirte Damenhüte

sowie sämtliche Putzartikel

Schwarze Damen-Kragen einen Rabatt von

Ein Posten Kinder-Spitzenhüte, Werth 2 bis 4 Mk., jedes Stück 95 Pf.

10 Proz.

Kaufhaus J. Margoniner & Co. Marktstr. 34.

Kinder- u. Mädchen- Halbschuhe

leicht und dabei eisenfest.

21—25 in mindestens 20 Sorten in braun und schwarz mit Knöpfen, Schnüren u. Spangen 2.50 Mk.

26—29 mit Knöpfen, Schnüren und Spangen 3 bis 4 Mk.

30—32 mit Knöpfen, Schnüren und Spangen 3.50 bis 5 Mk.

Segeltuchschuhe, Sandalen, hohe, braune und schwarze. Knopfschäkel in bester Qualität sehr billig bei

Joh. Holthaus,

Neue Wilhelmshav. Straße 12.

Neue Str. 11. Roosstr. 74.

Extrafahrt!

Das Motorboot „Angule“ fährt am 1. Pfingstmorgen nach der Wieseder Schleuse und am Kanal liegenden Plätzen. Abfahrt von Wilhelmshaven 4.30 Uhr Morgens, Abfahrt von Wieseder Schleuse 10 Uhr Abends.

Fahrpreis nach Wieseder Schleuse hin u. zurück 1.20 Mk., nach Reepsholt 1 Mk., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Billets sind zu haben bei Herrn Hansen (Norddeutscher Hof) u. an Bord des „Neptun“ b. Cornelissen, Lazarethbrücke.

Dieses Boot fährt den 1. und 2. Pfingsttag zwischen Wilhelmshaven und Mariensiel und bei genügender Beteiligung auch nach Sanderbush hin und zurück.

Pansch & Cornelissen.

Alle Damen-

Kragen und Jacketts verkaufe ich von heute an unter Preis.

Georg Aden, Bant.

Die grossen Konfektions-Geschäfte

Schiff

Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30

bielen unstreitig das **Beste** in dem Fache und die größte Auswahl am Plage.

Herren-Anzüge

a. aus eigener Werkstatt: a. 27, 30, 34, 38, 42, 46, 49 Mt. b. beste Fabrikwaare: a. 9, 14, 18, 21, 25, 29, 35 Mt.

Nur beste Stoffe!!

Nur bester Sitz!!

Nur beste Arbeit!!

Herren-Paletots

a. 19, 22, 26, 30, 31, 38 Mt. b. 11, 16, 20 Mt.

**Jünglings-
Anzüge**

6, 9, 11, 14, 16, 19, 24, in sämtl. Größen.

J. Schrod-Anzüge

a. 32, 38, 43, 48, 54 Mt.
aus ff. Eng.-Kammgarn
a. 50, 55, 59, 64 Mt.

**Knaben-
Anzüge**

2, 3, 4, 6, 8, 12, 16 Mt.
nur hübsche Facons.

3000 Stück Herren-Hosen, hell und dunkel.

Anfertigung nach Maass

sehr preiswerth und gut.

Gewerkschafts-Vorstände.

Wir bitten dringend, am Montag den 4. Juni, (2. Pfingsttag) mit den Waimarten abzurechnen. Zu diesem Zwecke werden die Beauftragten der Kommission von Vorm. 9 bis 12 Uhr in der „Kasse“ anwesend sein.

Die Maifeier-Kommission.

Verreist bis zum 11. Juni

Dr. med. Schmieden,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und
Ohrenkrankh.
Oldenburg, Gortorpstrasse.

Meinen Breakfastwagen

halte zu den Feiertagen zu Ausflügen
usw. bestens empfohlen.

Herrn A. Fischer, Obergstr. 41.

Zum 1. Pfingstfeiertage Eröffnung

meines neu eingerichteten

Cafés, verbunden mit feiner Conditorei.

Eigenes Fabrikat in stets frischer Waare zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Grahlmann, Neuende,

vis-à-vis der Schule.